

# Ueber einige vermuthliche Pseudo-Europaeer unter den Schlupfwespen der Ichneumonologia Europaea,

von

**Dr. Kriechbaumer.**

---

Die Thatsache, dass der in Gravenhorst's Ichneumonologia Europaea (II. 779, 228) beschriebene *Baryceros guttatus* eine exotische, und zwar südamerikanische Art ist,\*) kann wohl den Verdacht erregen, es möchte auch noch bei andern in diesem Werke beschriebenen Arten die Legalität des europäischen Bürgerrechtes vor genaueren polizeilichen Nachforschungen nicht bestehen. Dieser Verdacht kann natürlich nur bei solchen Arten auftauchen, die seit dem Erscheinen des Gravenhorst'schen Werkes in Europa nicht wieder aufgefunden wurden, er steigert sich, wenn die Quelle, von der solche Arten Gravenhorst zuflossen, dieselbe ist, die zu einem derartigen Irrthum bereits Veranlassung gegeben, oder wenn Exoten bekannt sind, auf welche die Beschreibungen solcher angeblich europäischer Arten sich gut anwenden lassen, oder endlich, wenn dem Autor einer solchen Art selbst bereits die europäische Heimat zweifelhaft war. Als solche Arten nun, deren Vorkommen in Europa zweifelhaft und jedenfalls einer Bestätigung bedürftig scheint, erlaube ich mir zunächst folgende namhaft zu machen und einer kurzen Erörterung zu unterziehen:

## 1. *Trogus vulpinus* Gr. (l. c. II. 389, 6).

Gravenhorst setzt seiner Angabe, dass Spinola diese Art um Genua gefangen habe, ein (?) bei, und bemerkt dann, dass ihm Reussmann einen sehr ähnlichen, nur um 1''' kleineren, in Nord-Amerika einheimischen *Trogus* mitgetheilt habe. Die kurze Diagnose und Beschreibung Gravenhorst's lässt sich nach meiner Ansicht mit Sicherheit auf den in Nord-Amerika nicht seltenen *Trogus exesorius* Brullé beziehen, der jedenfalls auch wie *lapidator*, mit dem Gravenhorst seine Art vergleicht, zu Tischbein's Gattung *Psilomastax* gehört, und

---

\*) Vgl. Taschenberg in Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1865. p. 2.

ich glaube nicht zu irren, wenn ich obigen vulpinus für identisch mit exesorius und den Fang desselben um Genua für eine irrthümliche Angabe halte. Der Unterschied von einer Linie in der Länge ist bei einer Art von 7—8 Linien gewiss ganz ohne Bedeutung; es sind wohl wie bei unserem lapidator die kleineren Exemplare meist ♂, die grösseren ♀. Gravenhorst konnte die Geschlechter bei dieser Art wie bei der folgenden nicht unterscheiden.

## 2. *Trogus fuscipennis* Gr. (l. c. II. 389, 7.)

Gravenhorst sagt zwar, Spinola habe ihm 2 „individua Genuensia“ mitgetheilt, und glaubte wahrscheinlich, da er keine ähnliche ausländische Art zur Vergleichung hatte, welche ihm Spinola's Angabe zweifelhaft machen konnte, letztere unbedingt annehmen zu dürfen. Muss nun schon der Fall mit der vorigen Art vorsichtig machen, so steigert sich mein Verdacht, dass man es auch hier mit einem Exoten zu thun habe, noch mehr durch den Umstand, dass selbe meines Wissens ebenso wenig wie die vorige seither wieder gefangen wurde. Auch Tischbein erklärt sie in seinem Verzeichnisse der Europäischen Ichneumonien als eine ihm unbekannte Art (s. Ent. Zeit. 1874 pag. 295). Dass selbe auch zu *Psilomastax* gehört, ist nach Gravenhorst's Angaben (l. c. p. 371 bezüglich des Hinterleibs, p. 389 wegen Vergleich mit *lapidator* und p. 393 bezüglich der Mundtheile) als sicher anzunehmen. Es existirt zwar auch hier wieder eine nordamerikanische Art, die dabei in Betracht gezogen werden muss, nämlich *Tr. obsidianator* Brullé (in Lep. Hym. IV. 299, 2); ich kenne aber diese Art nicht in natura, und da die Beschreibung der beiden Autoren bezüglich der Farbe der Beine sehr verschieden lautet, scheint eine Identität der beiden Arten weniger wahrscheinlich. Bei der grossen Aehnlichkeit der *Psilomastax*-Arten mit solchen der Gattung *Joppa* muss auch letztere in den Kreis der Untersuchung gezogen werden; doch lässt sich die Beschreibung von keiner der 51 Arten, die in obigem Werke von Lepelletier enthalten sind, auf unsern *Trogus* anwenden. Es wäre deshalb auch noch in Erwägung zu ziehen, ob dieser *Trogus fuscipennis* nicht etwa eine blosse Varietät von *lapidator* mit dunkler gefärbten Flügeln ist, wie ja z. B. auch unsere *Andrena pilipes* F. im Süden mit viel dunkler gefärbten Flügeln vorkommt.

Da es sich bei dieser und der vorhergehenden Art um 2 angeblich in Italien einheimische Thiere handelt, so wären die dortigen Entomologen am ehesten in der Lage, meine Ansichten und Vermuthungen zu bekräftigen oder zu wider-

legen und den wahren Bestand der Gattung *Psilomastax* an europäischen Arten richtig zu stellen.

### 3. *Ichneumon lugubator* Gr. (l. c. I. 541, 225).

Am Schlusse der Beschreibung dieser Art sagt Gravenhorst: „*Individuum unicum a Reusmanno accepi, patria ejus autem ignota est.*“ Bei diesem gänzlichen Mangel an Vaterlandsangabe sind es hier die bei europäischen Arten äusserst selten vorkommenden dunkelbraunen Flügel („*fuscae*“ im Gegensatz zu „*fuscescentes*“ oder „*fusco-hyalinae*“), welche eher eine exotische als eine europäische Art vermuthen lassen. Sie kann dieses Merkmales wegen wohl nur mit unserm *Amblyteles fusorius* (L.) Holmgr. (*fuscipennis* Wsm.) oder höchstens noch mit *Catadelphus arrogator* (F.) Wsm. verglichen, aber wichtiger Verschiedenheiten wegen mit keinem der beiden identifizirt werden. Dagegen befindet sich in der jüngst für das zool. Museum vom Staat angekauften Sturm'schen Sammlung ein noch gut erhaltener, aber unbestimmter *Ichneumon* (♂) mit der Etiquette „*Philadelph. H.\**) 1873“, welcher mit Gravenhorst's Beschreibung vollständig übereinstimmt und kaum mehr einen Zweifel übrig lässt, dass selber wirklich die von Gravenhorst als *lugubator* beschriebene Art ist. Unter den von Brullé (l. c.) beschriebenen 19 exotischen Arten kann nur der *J. rufiventris* (301, 4) in Betracht kommen, dessen ♂ aber, wenn Brullé sich nicht eine grosse Ungenauigkeit in der Beschreibung zu Schulden kommen liess, ein ganz schwarzes Gesicht hat und deshalb mit gegenwärtiger Art wohl nicht identisch ist; die zahlreichen, von späteren Autoren beschriebenen amerikanischen Arten zu vergleichen fehlt mir zur Zeit die nöthige Litteratur, ich glaube aber wohl, dass sie unter diesen zu finden wäre.

### 4. *Ichneumon condecoratus* Gr. (l. c. I. 631, 272).

Auch diese Art ist seit ihrer ersten Bekanntmachung durch Gravenhorst verschollen. Der Autor giebt am Schlusse seiner Beschreibung an: „*Unam feminam de Block prope Dresdam cepit.*“ Nun hat aber Gravenhorst gerade aus dieser Quelle auch den oben erwähnten *Baryceros* erhalten, der sich als Amerikaner entlarvt hat, obwohl v. Block behauptete, denselben „*mense Julio anni 1799 in valle Plauensi prope Dresdam*“ gefangen zu haben. Es dürfte daher der Verdacht

---

\*) Wohl Haldeman, mit dem Sturm sicher schon der Conchylien wegen in Verbindung stand.

dass vielleicht obiger Ichneumon ein Landsmann des Baryceros ist, nicht ganz unbegründet sein und zu einer darauf zielenden Untersuchung exotischer, besonders südamerikanischer Schlupfwespen Veranlassung geben. Mangel an grösserem exotischen Material hindert mich, selbst eine solche Nachforschung vorzunehmen.

Schliesslich erlaube ich mir noch den Wunsch auszusprechen, dass die Typen zu den genannten 4 Arten, wenn selbe in der Gravenhorst'schen Sammlung noch existiren, Herrn Prof. Gerstæcker zur Vergleichung mit den Arten des Berliner Museums zugeschickt würden und letzterer sich der Mühe unterziehe, diese Vergleichung vorzunehmen und das Resultat derselben bekannt zu machen.

---

## Eine italienische Reminiscenz mit einer russischen Moral,

von

**C. A. Dohrn.**

---

Auf einer meiner zahlreichen Pilgerfahrten durch das gelobte Welschland stieg ich in Padova in den Bahnzug nach Venezia; es wird etwa 1860 gewesen sein.

Von den ausser mir noch darin befindlichen Personen stiegen auf den nächsten Stationen alle aus bis auf einen jungen Mann von einigen 20 Jahren. Dass er kein Lateiner war, dafür bürgte mir ausser seinem nordisch-blonden Habitus das stotternde Italienisch, das wenige, höchst mangelhafte Französisch, das er mit seinen Nachbarn gewechselt hatte. Als wir allein waren gab das Oeffnen oder Schliessen eines Fensters mir Anlass, ihn zu fragen, ob er etwa ein Scandinave sei? „Nein, ich bin ein Russe!“ Aus welcher Stadt, wenn ich fragen darf? „Wenn ich sie Ihnen auch nenne, Sie werden sie doch nicht kennen — sie ist zu unbedeutend.“ Es käme auf einen Versuch an, wie heisst sie? „Barnaul.“ Sehen Sie, junger Mann, wie leicht man sich übereilen kann! Was werden Sie sagen, wenn ich Ihnen versichere, dass ich wenigstens 20 Briefe nach Barnaul geschrieben und Antworten darauf erhalten habe — dort lebte bis zum Jahre 1850 ein von mir sehr verehrter Naturforscher und Käfersammler, der